# Inhaltsverzeichnis


| | |
|---|---|
| Einführung | 6 |
| Aus alten Ortsbeschreibungen | 8 |
| Das Gemeindewappen und die Gemeindefahne | 11 |
| Der Ortsname | 13 |
| Das Adelsgeschlecht von Roben | 15 |
| Die politische Geschichte des Dorfes | 18 |
| Die Rittergüter Roben und Steinbrücken | 22 |
| Die Nachbarschaft als Gemeinde und die Engere Gemeinde | 29 |
| Die Gemeindeordnung vom 29. Mai 1662 | 33 |
| Örtliche Gerichtsorgane | 38 |
| Die Friedensrichter | 41 |
| Der Gemeindewaisenrat | 43 |
| Die Kriminalgeschichte des Ortes | 45 |
| Die Gefallenen der Gemeinde Roben | 49 |
| Brände, Brand- und Katastrophenschutz | 51 |
| Straßenwesen, Teiche und Versorgungsleitungen | 56 |
| Vom Brauen und Schenken | 60 |
| Die Windmühle zu Roben | 66 |
| Dörfliches Handwerk | 68 |
| Kulturelles Leben und Vereinswesen | 75 |
| Bedeutende Persönlichkeiten und ihre Verbindungen zu Roben | 82 |
| Quellennachweis und Anmerkungen | 84 |
| Die Gemeinde Roben aus der Sicht unserer Kinder | 94 |

# Einführung

Über neunzig Jahre sind vergangen, seitdem im Jahre 1902 Pfarrer Buschendorfs Büchlein „Aus vergangenen Tagen der Kirchfahrt Roben" erschien. Es wird heute noch, und zu Recht, in vielen Familien hochgehalten. Dennoch scheint es an der Zeit, und die 850-Jahr-Feier der urkundlichen Ersterwähnung von Roben als geeigneter Zeitpunkt, den Einwohnern des nunmehrigen Geraer Ortsteiles Roben mit Rusitz und Steinbrücken sowie allen Interessierten eine neue Ortsgeschichte vorzulegen. Es sei von vornherein bemerkt, es galt weder, die vorerwähnte Chronik abzuschreiben, noch sie zu verwerfen. Sie wird weiterhin ihre Geltung behalten, allerdings nunmehr um Aspekte der Gemeinde Roben und des dörflichen Alltagslebens bereichert, die auf Recherchen des Verfassers zur Rechtsgeschichte der Dorfgemeinde in Reuß (Dissertationsprojekt) beruhen. Natürlich wird auch, um ein vielgebrauchtes, wenn auch in anderen Zusammenhängen entstandenes, Schlagwort zu gebrauchen, die Kirche im Dorf gelassen. Ebenso werden Rusitz und Steinbrücken an geeigneter Stelle in gewissem Umfang Berücksichtigung finden. Dennoch wird hier nicht der Anspruch erhoben, auch diesen ehemals eigenständigen Dörfern Ortschronik zu sein. Diese wäre in beiden Fällen erst noch zu erstellen.

Letztlich verdankt den Vorbereitungen zur 850-Jahr-Feier auch ein ABM-Projekt beim Stadtarchiv Gera seine Existenz, im Rahmen dessen Frau Ruth Hauschild aus Roben insbesondere die jüngere Geschichte von Roben, Rusitz und Steinbrücken quellenmäßig erfassen und dokumentieren wird.

Allerdings konnten ihre Ergebnisse aufgrund des notwendigen Redaktionschlusses in diese Schrift nicht mehr umfassend[1] eingearbeitet werden und werden als Dokumentation im Stadtarchiv Gera vorhanden sein.

Im nachfolgenden Band II wird die Pfarr- und Schulgeschichte sowie die Ortsgeschichte des 20. Jahrhunderts Darstellung finden.

Mein Dank gilt allen, die bei der Materialbereitstellung Unterstützung gewährt haben. Insbesondere gilt dies für Hagen Rüster, den Leiter des Thüringer Staatsarchives Greiz für die unkonventionelle Hilfe, den Herrn Pfarrern Alberti und Liedtke für den Zugriff auf die Kirchenbücher und Leichenpredigten aus dem Pfarrarchiv und allen jenen Bürgern, die Archivalien und Fotografien aus ihrem eigenen Besitz zur Auswertung zur Verfügung stellten.

Möge diese Chronik des Ortes Roben ihre geneigten Leser finden!

Roben, im Juli 1996

*Die Robener Kirche um 1840*

# Aus alten Ortsbeschreibungen

Sicherlich ist es von allgemeinerem Interesse, hier ältere Ortsbeschreibungen wieder zur Kenntnis zu bringen, da die zugrundeliegenden Veröffentlichungen nur noch in wenigen Bibliotheken zugänglich sein werden.

**Beschreibung der Herrschaft und Stadt Gera von Johann Christoph Klotz (Schleiz 1816)[2]:**

S. 213: Roben mit einer Parochialkirche, Feuerstellen 36, Volksmenge 159
(Anm.: nicht mitgezählt waren die Kirche, die Pfarr- und Schulwohnungen und eventuell noch vorhandene Gebäude des Vorwerkes/Rittergutes; die Einwohnerzahl war für das Jahr 1794 berechnet)[3]

**Vollständiges Staats=Post= und Zeitungs=Lexikon von Sachsen; etc. Von August Schumann. Fortgeführt und vollendet von Albert Schiffner (Zwickau 1833)[4]:**

S. 596: Roben (vulgo Rohm) zählte 1809 in 40 H. 189 Seelen, u. liegt nur 1 1/2 St. v. Gera u. 1/2 v. Langenbg. nördl., 1/2 St. v. der altenbgschn. u. 3/4 St. v. der preuss. Gränze, mit Langenberg rainend, auf flacher Höhe. - 1146 kommt ein Sigibert von Robin vor. Wahrschnl. ist R. das Rubi, wo das Cl. Mildenfurth seit 1209 70 Morgen besaß.

**Beschreibung von Sachsen und der Ernestinischen, Reußischen und Schwarzburgischen Lande, von Albert Schiffner (Stuttgart 1840)[5]:**

S. 790: c) Roben (= 200 E.), an der Chaussee, nördlich von Langenberg, sonst Stammort eines Adelsgeschlechtes

**(Die Parochie) Roben, von Carl Buschendorf, in: Die Ephorie Gera als erste Abteilung der Kirchen-Galerie etc., Lief.5 und 6 (Dresden ohne Jahresangabe)[6]:**

S. 19: Das Kirch= und Pfarrdorf ist Roben, früher Rum, auch Rom geschrieben. Es liegt auf einer Anhöhe, 1 Stunde von Köstritz, 1 Stunde von Langenberg und 1 Stunde von Aga, und stehet unter den Patrimonialgerichten von Steinbrücken.

S. 20: Gegenwärtig hat Roben in 46 Feuerstätten, darunter sich 2 Anspanngüter, 31 Handgüter und 10 kleine Häuser befinden, 308 Einwohner, welche sich theils von Landwirthschaft ernähren, theils in dem Braunkohlewerke bei Kleinaga und in der Saline Heinrichshall bei Langenberg Beschäftigung und Unterhalt finden. Nur auf einem Gute ... ist eine Branntweinbrennerei und eine Essigfabrik ... An alte längst vergangene Zeiten erinnert auch ein mit einer Vertiefung umgebener Berg, in der Nähe der Schule, Wall genannt, jetzt in Anlagen verwandelt ...

**G. Brückner: Volks- und Landeskunde des Fürstenthums Reuß j.L. (Gera 1870)[7]:**

S. 515: Roben (urkundlich 1209 Rubi, Rum, 1364 Robin, 1533 Roben, im Volke „ Rom"), Pfarr- und Kirchdorf und Stammort eines adligen Geschlechts, 2 Stunden NWN, von Gera, 1 Stunde ONO. von Köstritz, in hoher, trockener, zugiger, aber gesunder Lage, auf einem oberen Berggelände und am Beginne des schluchtenförmigen, nach dem Elstergrund auslaufenden Ortelsgrabens, längs 2 Langstraßen von NO. nach SW. und 3 Quergassen von N. nach S. gebaut und im obern Theile flacher, im unteren steiler, im Ganzen fast 90 Fuß ansteigend, befaßt 6 Communalgebäude, nämlich 1 Kirche, Pfarrei, Schule, Armen=, Brau= und Spritzenhaus, 46 Privathäuser mit 35 Scheunen und 31 Höfen, 56 Familien, 279 (1861: 280) Einw. und an Vieh 11 Pf., 145 R., 3 Schf., 110 Schw., 16 Z., 280 G. Unter den halb geringen, halb besseren Häusern sind 47 zwei= und die anderen einstöckig, 5 mit Stroh, 1 mit Schiefer, alle

übrigen mit Ziegeln gedeckt. Im oberen Dorfe befinden sich die Haupthöfe und ein Teich oft ohne Wasser, im unteren Kirche, Pfarrei, Schule und Leichenhof...

S. 516: ... Ob der ursprüngliche Burgsitz neben der Kirche war, wo noch im Pfarrgarten ein kreisrunder Hügel, in welchem man Knochen und Eisenstücke ausgegraben hat, den Namen Wall führt oder ob eben dieser Wall, was weniger wahrscheinlich ist, einst einen sorbischen Wehrpunkt gebildet, läßt sich nicht angeben... An der unteren Seite der Kirche liegt der alte mit mehreren Denksteinen verstorbener Pfarrer geschmückte Leichenhof. Ein zweiter zur Aushilfe liegt im Pfarrgarten... Die Pfarrwohung, 1693 erbaut, ist zwar alt, doch noch wohnlich und rings von Gärten umschlossen und dadurch zur Insel gemacht...

S. 517: Die Gemeinde bestizt als engere 11 Morgen, aus Feld, Obstpflanzung und Armen=und Brauhaus bestehend und 1500 Thlr. werth, als weitere 600 Thlr. Schulden und bedarf jährlich 250 Thlr. Ihr dermaliger Nachtwächter ist zugleich Gänsehirt, Bälgetreter, Waarenhändler und feiner Trompetenbläser. Sie hat in Pflege 5 Dorfstraßen, 6 Communication- und 3 Vicinalwege... Die Einwohner gliedern sich in 12 Bauern, 36 Häusler, 17 Tagelöhner und 29 Dienstboten. Keine Kapitalisten, doch der Ort im Ganzen wohlhabend. Nur 1 Almosenarmer. Das sittliche Verhalten in und außer dem Hause verschieden, doch ohne große Excesse. Die Flur umfaßt auf 1403 3/10 Morgen meist Feld- und Waldboden. Das Feld ist zu 1/3 gut, 1/3 mittel und 1/3 gering. Leider haben die Holzbestände von der chemischen Fabrik Heinrichshall zu leiden. Der Morgen Feld wird zu 6 und 7 Thlr. verpachtet... In neuerer Zeit haben mehrere Robener Schatzgräberei getrieben. Sie wollten die angeblich in der Lichtenau mit Gold gefüllte Braupfanne heben. Schöner und practischer handelte dagegen ihr Mitnachbar Gottfr. Weiser, der in dem Roben anliegenden wilden Grunde mitten im Gestrüpp und Gebüsch eine Wiesenoase schuf. Dafür setzte ihm seine Witwe 1826 ein Denkmal...

# Das Gemeindewappen und die Gemeindefahne

Ein historisches Orts- oder Gemeindewappen ist für Roben nicht überliefert[8]. Aus diesem Grunde wurde im Jahre 1993 das „Studio F Grafik-Design" in Erfurt mit dem Entwurf eines Gemeindewappens und einer Gemeindefahne beauftragt. Das Exposé wurde am 28. Juli 1993 vorgelegt. Am 15. September 1993 bestätigte das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar die historische Begründetheit und exakte heraldische Darstellung, so daß am 16. September des Jahres bereits das Nutzungsrecht daran durch die Gemeinde erworben werden konnte.

Aufgrund erfolgter Prüfung durch das damalige Landratsamt Gera, das Landesverwaltungsamt Weimar und das Thüringer Innenministerium erfolgte am 30. März 1994 schließlich die endgültige Genehmigung durch das Letztere (in persona des Staatssekretärs Dr. Lippert)[9].

Die gewählte Darstellung verbindet mehrere Elemente der historischen Entwicklung. Das Wappen ist halb geteilt und gespalten. Vorn oben verkörpert eine silberne Gans auf blauem Grund als Symbol des Heiligen Martin die hiesige Dorfkirche, die auch seinen Namen trägt. Vorn unten sind drei rote Herzen auf Silber (in der Anornung 2:1) dem Wappen der Grafen von Tecklenburg entlehnt. Sie stehen zugleich für die drei Ortsteile der Gemeinde: Roben, Rusitz und Steinbrücken.

Das hintere goldene Feld enthält einen aufrechten blauen Löwen, der rot bewehrt ist. Dieses Motiv wurde dem Wappen der Grafen von Solms entnommen. Beide Entlehnungen verweisen auf die gräfliche Familie Solms-Teckenburg, die von 1719 bis 1743 Eigentümerin der Rittergüter Steinbrücken und Roben war.

Aus dem Wappen wurde die Gemeindefahne heraldisch richtig hergeleitet. Sie ist weiß-blau gespalten und trägt das Gemeindewappen.

Gemäß dem Eingemeindungsvertrag zum 1. April 1994 in die Stadt Gera ist der nunmehrige Ortsteil Roben mit Rusitz und Steinbrücken berechtigt, Wappen und Fahne auch künftighin zu führen.

# Der Ortsname

Der Ortsname Roben ist im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland einmalig. Allerdings gab es im früheren Reichsgebiet einen weiteren Ort dieses Namens: Roben im Kreis Leobschütz (ehemaliges Oberschlesien). Die ähnlichsten Namensformen waren bzw. sind noch Robe bei Hagenow (ehemaliger Kreis Treptow an der Rega) im ehemaligen Pommern und Robern[10]. Letzterer Ort liegt heute im Neckar-Odenwald-Kreis in Baden-Württemberg.

Die Deutung des Ortsnamens Roben selbst ist umstritten. Der bekannte Geraer Stadtarchivar Ernst Paul Kretschmer[11] deutet die Formen Robin (1146) und Rubi/Rum (1209) als Bezeichnung für Umgrabung und Umwallung, was wohl in erster Linie auf die ehemalige Burg, den jetzigen Wall neben der Kirche zu beziehen wäre. Hingegen deutete der Jenaer Germanist Rosenkranz[12] die Formen Robin (von ihm mit 1145 fälschlich angegeben, 1366 und 1371) als „Robno" im Sinne einer Siedlung von Hörigen aus der Form Rob = Knecht. Die allerneueste Literatur selbst schließt sich einerseits der vorerwähnten Rosenkranzschen Definition und Interpretation an und bietet alternativ noch eine weitere an: über eine ursprüngliche Ortsnamensform Robov aus einem Vornamen Rob(a), d.h. wohl als Siedlung desselben[13].

Um die Verwirrung komplett zu machen, wird die urkundliche Form von 1209 „Ribi oder Rubi" - jedoch ohne Begründung und Nachweisführung - auf Ribi allein und gar nicht auf Roben bezogen, sondern auf einen unbekannten Ort (Wüstung) im Raum Weida - Berga an der Elster[14].